



«Fachlich sind unsere Trainer top»



Die Union Schweizer Fussball-Trainer (USFT) ist das Zuhause der Trainer. Präsident **Philip J. Müller** spricht im Interview über seinen Verband, die Situation im Schweizer Trainerwesen, Herausforderungen und Perspektiven der Coaches.

Text: Andy Maschek
Fotos: Reto Fiechter, zVg

Sie sind seit zehn Jahren Präsident der USFT. Wie hat sich der Verband in dieser Zeit entwickelt?

Es hat sich sehr vieles verändert, wie auch der Trainerjob als solcher. Im Spitzensport hat eine neue Trainer-Generation Fuss gefasst, es sind neue Hilfsmittel und die Digitalisierung dazugekommen. Im Breitensport ist der Boom unverändert gross und gibt es viele Klubs, die über zu wenig Trainer verfügen. Für uns als Verband ging es immer darum, ein Angebot für unsere Mitglieder zu schaffen, das für den Spitzen- und Breitensport Sinn macht und dass wir mit der Zeit gehen, so dass die Angebote auch etwas nützen. Es ist immer wieder eine Herausforderung, den Mitgliedern mit unterschiedlichem Tätigkeitsbereich gerecht zu werden.

Hat sich das Aufgabengebiet Ihres Verbandes verändert?

Unsere Kernpunkte für die Mitglieder sind der Rechtshilfedienst und die Karriereplanung. Letzteres nicht im Spitzensport, aber in der Breite, weil da oftmals vertragliche Details nicht klar geregelt sind, da können wir dann als Vermittler auftreten und in einer Art Mediation Gerichtsfälle zu verhindern helfen. Die Karriereplanung ist für die Spitze und die Breite wichtig, im Spitzensport geht es beispielsweise darum, was

man macht, wenn man mal ohne Job ist oder um den Übergang vom Spieler zum Trainer. Da können wir beraten und begleiten.

Und im Breitensport?

Da ist der Wechsel ins Profi-Geschäft ein mögliches Thema, auch im Nachwuchsbereich. Das muss gut vorbereitet und überlegt sein.

Wie hat sich der Trainerjob im Breitensport gewandelt, auch betreffend Digitalisierung?

Man versucht natürlich, diese Möglichkeiten zu nutzen, aber weniger als im Spitzensport. Die Herausforderung in der Breite und im Juniorenfussball ist das Handling – auch der Eltern, weil die Erwartungshaltung an Trainer und Verein oftmals viel zu hoch ist. Da hat der Trainer teilweise mehr Arbeit im psychologischen Bereich und mit sozialen Problemen als mit fussballerischen Themen. Es ist bewundernswert, mit wieviel Ausdauer und Energie das gemacht wird. Und dies als soziale Tätigkeit und nicht wegen des Geldes.

Wie sind die Mitgliederzahlen der USFT?

In den letzten Jahren waren sie relativ konstant. Unsere Herausforderung ist es, die

neue Generation von Trainern mit C- oder B-Diplomen abzuholen und sie zu überzeugen, dass es Sinn macht, in einem solchen Verband dabei zu sein.

Im Juniorenbereich fällt auf, dass sich oft Väter oder Mütter als Coach zur Verfügung stellen. Gibt es ein Rezept, um Trainer zu finden?

Es ist klar, dass es diesen Personen nicht primär ums Geld geht. Es gab auch sehr viele Anstrengungen des SFV, vor allem des Ressorts Breitensport. Es ist sehr schwierig, ein Patentrezept gibt es nicht. Man kann höchstens probieren, möglichst viele ehemalige Spieler aus dem eigenen Verein zu motivieren, ein solches Engagement ins Auge zu fassen. Es geht darum, die Perspektiven aufzuzeigen. Ohne starken Breitensport gibt es keine starke Spitze!

Wie steht es qualitativ und quantitativ um die Schweizer Trainer?

Wir haben aktuell 106 Trainer mit der UEFA Pro Lizenz und 300 Profijobs in der Schweiz – Tendenz steigend. Sowohl die Verbände wie auch die Klubs schaffen immer wieder neue Stellen. Aber der Weg zu dieser Lizenz ist lange und aufwendig. Zudem sind von diesen 300 Jobs vielleicht 30 bis 40 perspektivisch, sportlich und finanziell in einem

gehobenen Bereich. Es kommt dazu, dass im Profi-Bereich die Verweildauer eines Trainers bei einem Klub bei 15 Monaten liegt. Dass wir so viele Entlassungen in der Schweiz haben, wirft für Trainer existenzielle Fragen auf. Wenn man die aktuelle Saison betrachtet, sieht man, dass die meisten Trainerwechsel nicht die gewünschte Wirkung hatten. Heute im professionellen Bereich tätig zu sein, ist eine sehr grosse Herausforderung. In der Karriereplanung müsste man jedem Trainer wie den Spielern ein zweites Standbein empfehlen. Qualitativ sind unsere Trainer sehr gut, sie sind fachlich top.

Im Herbst stellen Sie sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Was sind die Punkte, die Sie in den nächsten zwei Jahren angehen wollen?

Die Vision ist, unsere Mitgliederzahl nach oben zu korrigieren. Die junge Trainergeneration abzuholen und zu überzeugen. Wir möchten den Trainern noch verstärkt das Gefühl geben, dass sie betreut und begleitet sind. Zudem wollen wir uns zu aktuellen Themen äussern, so dass wir als Verband weiterhin ernst genommen werden. Mein momentanes Motto lautet: Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir alles verändern.



Für einen guten Saisonstart



Die USFT ist bestrebt, ihren Mitgliedern dank Kooperationen mit Partnern spezielle Angebote zu machen. So zum Beispiel das Starter-Set von Taktifol, damit Sie gut vorbereitet in die neue Saison starten können.

Dieses Set beinhaltet: eine Rolle (25 Blatt), eine Taktifol-Tasche, ein Stiftset (1x rot und 1x schwarz) sowie einen Schreibblock DIN A5 (Vorderseite Karomuster, Rückseite Spielfeld).

Sind Sie USFT-Mitglied? Dann erhalten Sie 25 Prozent Rabatt auf alle Fussball-, Futsal-, Set Play-Artikel und auf das gesamte Zubehörmaterial sowie auf die Bücher und DVDs.

Jetzt bestellen: www.taktifol.com

CHF 39.-